

Psychedelika und Cannabis: Soziale Dynamiken zwischen Stigma und Legalität

Abstract:

Dieses Poster soll den Lesenden einen umfassenden Einblick in die Potenziale der ethnologischen Forschung mit Cannabis und Psychedelika vermitteln. In der vorliegenden Untersuchung wurden signifikante Erfahrungen dokumentiert, die als Anstoß für zukünftige Forschungen dienen sollen. Die Kriminalisierung und Stigmatisierung dieser Substanzen üben einen erheblichen Einfluss auf die entstehenden sozialen Interaktionen und Netzwerke aus. Eine kulturhistorische Auseinandersetzung mit Themen wie gesellschaftlicher (In-)Akzeptanz, geheimen rituellen Räumen und Safe-Spaces, sowie der Nutzung von Psychedelika auf Musik-Festivals und den dort entstehenden Sozialitäten und Machtstrukturen, bietet zahlreiche spannende Ansatzpunkte für die ethnologische Forschung. Dieses Poster soll eine Einladung sein, das Feld der bewusstseinsverändernden Substanzen zu erkunden und die Möglichkeiten der „More-Than-Human-Anthropology“, im Kontext dieser, an den Rändern der Gesellschaft zu erforschen.

„Tracks and Breadcrumbs“



Ayahuasca als Transformationserlebnis – Touristen suchen Heilung, spirituelle Begegnungen und persönliche Veränderung.
Kulturelle und soziale Prägung – Erfahrungen werden durch Erzählungen, Rituale und Erwartungen geformt.
Globalisierung und indigene Traditionen – Ayahuasca-Tourismus spiegelt den Einfluss globaler Strömungen auf traditionelle Praktiken wider.



Renaissance der Psychedelika – Wachsende wissenschaftliche Anerkennung und kulturelles Interesse an ihrer Nutzung.
Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne – Indigene Heilpraktiken und Untergrundzeremonien treffen auf klinische Forschung.
Gesellschaftliche Debatten – Herausforderungen für Medizin, Recht und Spiritualität durch Entkriminalisierung und neue Heilkonzepte.



Substanzkultur in der Trance-Szene – Klare Unterscheidung zwischen akzeptierten (LSD, Psilocybin, MDMA) und abgelehnten Substanzen (Heroin, Meth).
Gemeinschaft und Identität – Psychedelika sind zentral für das Gruppengefühl und spirituelle Erfahrungen.
Spannung durch Kommerzialisierung – Neue Substanzen und Kommerz bedrohen die Szene, doch Mitglieder halten an ihren Werten fest.



Indigene Weisheit und Psychedelika – Traditionelles Wissen kann das moderne Verständnis und ethische Praktiken bereichern.
Warnung vor Kommerzialisierung – Kritik an kultureller Aneignung und Forderung nach respektvollem Umgang.
Brücke zwischen Tradition und Wissenschaft – Plädoyer für eine integrative psychedelische Bewegung durch Zusammenarbeit.



Psychedelika und antike Rituale – Verbindung zwischen Eleusinischen Mysterien und frühem Christentum durch entheogene Substanzen.
 Spekulative These – Muraresku argumentiert für eine psychedelische Eucharistie, gestützt durch archäochemische Funde, aber umstritten.
Akademische und mediale Wirkung – Wiederbelebung der Debatte über Psychedelika in antiken Religionen trotz kritischer Stimmen.

Provocative Statements

“Potentially psychedelic drugs could be for psychology what the telescope became for the science of astronomy. The problem with psychedelics is that they dissolve cultural programming and hence inherently have a political charge about them. You see, culture is the product of the unperturbed human mind. The human mind unperturbed through the medium of language erects institutions and social structures into which it then secretes itself and sort of lives in a private Idaho. A psychedelic drug will dissolve these linguistic and cultural assumptions. It is a perturbation of the mind. And the perturbed mind is a mind in the act of rediscovering the nature that lies outside of culture.” (Terence McKenna, 14:30-15:40, <https://www.youtube.com/watch?v=xxAt3bQADoc&t=1s>)

“LSD is a tool of extraordinary power; after more than twenty years of clinical research I feel great awe research, both its positive and negative potential. Whatever the future of LSD psychotherapy, it is important to realize that by banning psychedelic research, we have not only given up the study of an interesting drug or group of substances, but also abandoned one of the most promising approaches to the understanding of the human mind and consciousness.” (Dr. Stanislav Grof, LSD Psychotherapy 1977, S. 298)

“Cannabis is unlikely to be either eliminated or universally accepted. However, without developing an understanding of how it fits into contemporary society, it will be impossible to have the informed discussion that is so necessary about how it might fit, or not fit, into the social world of the future.” (Hammersley und Reid, 2009: 149)



„Upcoming Questions?“

What about Anthropology?!

Herausforderungen für die Forschung	Interessante Fragen
<ul style="list-style-type: none"> Das Forschungsfeld ist eher „unerforscht“ und gesellschaftlich stigmatisiert Zugänge sind dadurch erschwert 	<ul style="list-style-type: none"> Wie beeinflussen Psychedelika Soziale Kohäsion?
<ul style="list-style-type: none"> Durch Stigmatisierung und Kriminalisierung gestaltet sich Funding häufig schwierig 	<ul style="list-style-type: none"> Welche Auswirkungen hat die Einnahme von Psychedelika auf den Bewusstseinszustand der forschenden Person?
<ul style="list-style-type: none"> Der Umgang mit alternativen Bewusstseinszuständen steht im Konflikt mit dem Bild der forschenden Person im Wissenschaftsverständnis des globalen Nordens 	<ul style="list-style-type: none"> Wie gehen Menschen mit der Marginalisierung und Stigmatisierung der Substanzen um, und welche Sozialitäten entstehen aus den Assemblagen derer sie Teil sind.

Critical Description:

Anthropozän & Ethnographie: Die Anthropozän-Theorie hilft, menschliche Umweltwirkungen zu verstehen, erfordert aber eine präzisere ethnographische Perspektive.
Psychedelische „patchy landscapes“: Ethnolog*innen untersuchen vielfältige Rollen von Psychedelika – von indigenen Ritualen bis zu urbanen Subkulturen.
Perspektiven: Fokus auf Umweltveränderungen, spirituelle Praktiken, politische Kämpfe und sich wandelnde Wissenssysteme.
Kontexte: Analyse von Drogenpolitik, sozialer Gerechtigkeit und den Auswirkungen auf Mensch und Mitwelt.

Blending Methods:

Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Psychedelische Forschung kann helfen, die Gräben zwischen Sozial- und Naturwissenschaften zu überbrücken.
Wechselseitige Bereicherung: Ethnolog*innen nutzen naturwissenschaftliche Erkenntnisse und bringen kontextbezogene Analysen ein.
Gemeinsame Forschung: Ethnographie, Psychologie und Pharmakologie ergänzen sich in der Erforschung psychedelischer Erfahrungen.
Erfolgsfaktoren: Offene Kommunikation, gemeinsame Sprache und Vermittlung zwischen Disziplinen sind entscheidend.

Decolonizing Methods:

Dekolonisierung der Anthropozän-Theorie: „Westlich“ geprägte Ansätze blenden diverse Erfahrungen aus – eine inklusive Perspektive ist nötig.
Multispezies-Ethnographie: Menschen sind nicht die einzigen Akteur*innen; auch Tiere, Pflanzen und nicht-menschliche Entitäten spielen eine Rolle.
Psychedelische Netzwerke: Forschung muss über den Menschen hinausgehen und ökologische, soziale und koloniale Verflechtungen berücksichtigen.
Wissen marginalisierter Gruppen: Indigene Perspektiven und ökologische Praktiken sind zentral für eine gerechtere Anthropozän-Forschung.

Desecularizing Methods:

Jenseits säkularer Krisendeutung: Das Anthropozän hat in nicht-westlichen Weltbildern auch spirituelle und magische Dimensionen.
Psychedelika & Spiritualität: Sie ermöglichen Begegnungen mit Geistern, Ahnen und verändern Vorstellungen von Natur und Kosmos.
Ethnographische Methoden: Teilnehmende Beobachtung und Ritualanalyse helfen, subjektive Erfahrungen ernst zu nehmen.
Historische & politische Kontexte: Kolonialismus, soziale Ungleichheit und ökologische Krisen prägen spirituelle Deutungen und Widerstandsformen.

„Exploring the Field“

Ergebnisse Selbst- und „Fremd“-Experiment mit Reflexion durch Fragebogen

Konzept der Verräumlichung:

- Problemlösung durch „Raum geben“ für Interaktion mit einer Gegebenheit (z. B. emotionale Spannungen).
- Fehlt dieser Prozess, bleiben Probleme ungelöst oder unbewusst.

Anwendung auf Testperson:

- Versuchsperson zeigt Unzufriedenheit mit Wohnsituation
- Problem konnte nicht aktiv angegangen werden.
- Fehlende Verräumlichung verhinderte Perspektivwechsel und Lösungsfindung.
- Durch Dialog mit anderer Person entstand ein neuer Blickwinkel.

Übertragbarkeit des Konzepts:

- Gilt für Individuen und soziale Konstrukte – Probleme und Ideen brauchen Interaktion, um wirksam zu werden.
- Gespräche förderten die Sozialität der Testperson und führten zu motivierterem Handeln.

Bedeutung für soziale Dynamiken:

- Ohne Verräumlichung bleiben Probleme und Ideen unfertig und ineffektiv.
- Selbstgespräche als wichtige Form der Verräumlichung zur Reflexion.
- Institutionen wie Social Media können diesen Prozess behindern und erschweren introspektive Arbeit.

Zentrale Erkenntnis:

Verräumlichung ist ein Schlüsselmechanismus für Problemlösung und soziale Transformation.

Schlüsse für die ethnologische Forschung aus dem Experiment:

Erfahrungen mit Psychedelika können gewiss bis zu einem gewissen Grad kontrolliert werden. In der ethnologischen Forschung besteht die Herausforderung jedoch darin, sich bewusst auf die Erfahrung einzulassen, ohne sie aktiv zu sehr zu steuern, und sie anschließend analytisch in den wissenschaftlichen Kontext einzuordnen. Dabei erweist sich die Dokumentation der Sitzung durch Video- oder Audioaufnahmen als essenziell, da die schriftliche Erfassung kohärenter Gedanken während des Einflusses der Substanz erheblich erschwert ist.

„Cultivating Substances (Plants) is Cultivating Knowledge“



„Psychedelics in the gaps of society - criminalization and stigmatization and its impact on sociality“



(Musik-)Festivals als Räume der „Gesetzlosigkeit“



Cannabiskonsum im Alltag. Coping-(?), Stigmatisierung und religiöses Sakrament



Einschränkungen der Wissenschaft durch Illegalisierung und Kriminalisierung von Psychedelika

Literatur zum Thema